Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 83. Montag den 10. April 1837.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Immatrikulation der neu angekommenen, so wie die Revision über die Anwesenheit der bereits immatrikulirten Studirenden, welche letztere mit dem Anfange des diesjährigen Sommer-Semesters, den 17ten d. Mts., beginnt, am 25sten d. Mts. geschlossen werden. Breslau, den 7. April 1837.

Die Immatrikulations-Kommission der hiesigen Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 7. April. Se. Majestät der König haben den Staats-Minister **Rother**, da derselbe sich durch den Zustand seiner Gesundheit genöthigt gesehen, eine Erleichterung in den Geschäften nachzusuchen, auf seinen Antrag von der Leitung der Verwaltungen für Handel, Fabrikation und Bauwesen, ingleichen für das Chaussee-Bauwesen, unter Bezeigung Allerhöchstihrer besondern Zufriedenheit mit der bisherigen Geschäftsführung, zu entbinden und beide Verwaltungen dem Staats- und Finanz-Minister, Grafen von **Alvensleben**, zu übertragen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Hauptmann im 2ten Garde-Regiment zu Fuß, Gouverneur des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz Königliche Hoheit, Grafen **Finck von Finckenstein**, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor **Stilcke** zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Burg Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Assessor **von Puttkammer** zu Reichenbach und dem Justitiarius **Bach** zu Neurode den Charakter als Justiz-Rath; dem Kriminalrichter **Vogel** zu Glatz den Charakter als Kriminal-Rath, und dem Oberlandesgerichts-Pupillen-Deposital-Rendanten **Grauer** zu Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben dem akademischen Künstler Friedrich Gottlieb **Wagner** jun., das Prädikat eines Hof-Mechanikus und Optikus beizulegen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen haben Höchstihren bisherigen Zahnarzt, den vormaligen Militär-Wundarzt Friedrich Christoph **Kneisel**, zu Höchstihrem Hof-Zahnarzt zu ernennen geruht.

Berlin, 8. April. Se. Majestät der König haben dem Hof-Marschall **von Massow** den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Fürstlich Solm-Braunfelsschen Ober-Hofmeister, Freiherrn **Löw von und zu Steinfurt**, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem evangelischen Schullehrer **Stolz** zu Beeck, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Brückenmeister **Frank** zu Koblenz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Archäologen der Museen, Professor **Gerhard**, jetzt in Rom, die Erlaubniß ertheilt, den ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Annen-Orden dritter Klasse tragen zu dürfen. — Des Königs Majestät haben den Geheimen Ober-Rechnungs-Rath **Jacobi** zum Geheimen Ober-Finanz-Rath Allergnädigst zu ernennen und das Patent für denselben zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Maj. haben dem Kriminal-Richter **Giese** in Münster den Charakter als Kriminal-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben dem Straf-Anstalts-Direktor **Burchardt** zu Naugardt den Charakter eines Kommissions-Rathes zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, **Fürst Drucki-Lubecki**, von Paris. Der Königl. Sächsische General-Major und Brigadier der Kavalerie, **von Fabrice**, von Dresden. — **Abgereist**: Der General-Major und Inspecteur der Remonten, **von Cosel**, nach Preußen.

Deutschland

München, 31. März. Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags verschied Herr Kaspar Philipp **Graf von Spiegel** zum Diesenberg Hanxleden, Oesterreichischer Gesandter am hiesigen Hofe, im 60sten Jahre seines Alters. — Gestern Vormittag überreichte eine Deputation des hiesigen Magistrats dem Herrn Staats-Minister des Innern, Fürsten **von Oettingen-Wallerstein**, die Urkunde des Bürgerrechts der Hauptstadt. — Am 1. Mai d. J. wird eine feierliche **Prozession** und ein Dankamt für das Aufhören der **Cholera** gehalten werden. Diese Feier soll auch in Zukunft jährlich am 1. Mai stattfinden, der fortwährend für München ein Festtag sein soll.

Weimar, 5. April. Des Großherzogs Königl. Hoheit hat befohlen, daß der Erbgroßherzog (geb. 14. Juni 1818) von jetzt ab an den Sitzungen des Staats-Ministeriums Theil nehme. In Folge dieses Befehls hat der junge Fürst gestern am 4. April zum erstenmale den Berathungen des höchsten Landes-Kollegiums beigewohnt.

Waldheim, 4. April. Am 29. März d. J. entfernte sich Nachmittags gegen 3 Uhr ein Züchtliug aus dem Zuchthause zu **Waldheim**, in Begleitung eines bewaffneten Schützen als Piquet, unter dem Vorgeben, er sollte Bäume in dem Walde hinter Reinsdorf aussuchen. Nachdem der Züchtling wirklich in den Wald gekommen und sich in solchem umgesehen, versuchte derselbe, aufgefordert von dem Schützen zur Rückkehr, die Flucht; da Ersterer auf den Zuruf: zu stehen, nicht folgte, gab Letzterer, seiner Instruktion gemäß, auf den Flüchtling Feuer, welcher, tödtlich getroffen, sogleich niedersank und seine Schuld mit dem Leben bezahlte. Dies war die erste Tödtung in der Straf-Anstalt, die seit 1716 besteht.

Hannover, 3. April. Se. Königliche Hoheit der **Vice-König** ist heute früh, in Begleitung des Ober-Adjutanten, Hauptmanns v. Ompteda, nach **London** abgereist. Die Abwesenheit Sr. Königlichen Hoheit dürfte nur von kurzer Dauer sein.

Hamburg, 3. April. Der thätige Unternehmungsgeist unseres Mitbürgers, Herrn Julius **Kühne**, fördert jetzt wieder ein dem merkantilischen Publikum höchst nützliches und deshalb die regste Theilnahme erweckendes Werk zu Tage, indem derselbe bestrebt ist, die **Dampfschifffahrt** auf der Ober-Elbe mittelst neuer, der wechselnden Beschaffenheit dieses Flusses gehörig angemessener Fahrzeuge zu erweitern. Den überzeugendsten Beweis wirklicher Ausführbarkeit des Haupt-Erfordernisses lieferte Hr. Kühne bei der am verflossenen Sonntage mit einer zahlreichen Gesellschaft abgehaltenen Fahrt des 117 Fuß langen, 16 Fuß breiten, sehr solide gebauten und schön geformten neuen Dampfschiffes „**Friedrich Wilhelm III., König von Preußen**", welches die geeignete nur geringe Einsenkung zeigte, und dabei doch 2 Maschinen von zusammen 48 Pferdekraft hat. Dasselbe legte die Elbstrecke von hier bis zum Zollenspeicher, mit dem Umwege durch die Süder-Elbe über Harburg retour (also 9 Wassermeilen), bei theils kontrairem Winde und zur Hälfte gegen starken Fluthstrom, im Ganzen binnen weniger als 5 Stunden Zeit zurück. Allgemein befriedigte sowohl der stets lebendige Fortgang des Schiffes, wie die schöne Arbeit an den mit den neuesten Verbesserungen versehenen Maschinen, zugleich aber erfreute auch die höchst elegante, im feinsten Geschmacke ausgeführte Einrichtung der außer den Güterräumen vorhandenen Kajüten für Passagiere und die durchgängig prächtige Ausstattung des Schiffes.

Oesterreich.

Wien, 5. April. (Privatmitth.) Seit drei Tagen laufen von allen Seiten nachtheilige Gerüchte über die sich überall äußernde **Handels-Krisis** *), deren Ende noch nicht nahe scheint, hier ein. Kaum hatte die letzte Post aus Konstantinopel vom 14. März die Nachricht der dortigen Geldkrisis und den Fall des Hauses Morell gebracht, so treffen Briefe aus Bukarest vom 22. und aus Jassy vom 24. März mit ähnlichen Klagen über Stockung des Handels und alles Verkehrs ein. In letzterer Stadt stockte aller Handel gänzlich, und da die Jahreszeit der Abreise der Bojaren auf ihre Güter nahe ist, so war noch kein Ende abzusehen. Heute bringen die neuesten Triester Briefe vom 1. April abermals Fallimente, und in Venedig, Padua und Mailand sieht es eben so traurig aus. Unser hiesiger Platz leidet zwar auch etwas durch diese Handelskrisis, allein im Ganzen steht hier der Kredit noch unerschütterlich fest. Die Nationalbank hat den Diskonto nicht erhöht und wir fürchten keinen Geldmangel. — Seit drei Tagen hat sich endlich **günstigere Witterung** eingestellt, und die durch die Schneemassen unterbrochenen Arbeiten an der **Ferdinands-Nord-Bahn** zwischen Wagram und dem großen Donau-Ufer beginnen neuerdings rasch. Mehr als 3000 Arbeiter sind mit den Erdarbeiten beschäftigt, und nach Anzeichen werden wir noch im Laufe dieses Jahres eine Strecke der Eisenbahn befahren können. Wer die Bewohner unserer Kaiserstadt kennt, mag sich einen schwachen Begriff der einstigen Personen-Frequenz in den Umgebungen machen. Alle Vorarbeiten berechtigen zu der Aussicht und Hoffnung, daß im Oktober d. J. die ersten Fahrten gegen das Marchfeld zu beginnen.

Großbritannien.

London, 31. März. (Spen. Ztg.) Unsere würdigen Senatoren und Gesetzgeber ruhen gegenwärtig auf ihren Lorbeern und erfreuen sich der

*) Es hat bereits in Nr. 80 ein anderer Korrespondent dieser Zeitung Kunde von der auch in Wien eingetretenen Handels-Krisis gegeben. Red.

Oster-Festlichkeiten. Das Ministerium sinnt auf taktische Manöver, die letzten, im Unterhause erlittenen, Niederlagen wieder gut zu machen; gewiß ist es indeß, daß es lieber irgend eine Maßregel fallen lassen, als sich zurückziehen werde. Uebrigens ist das Kabinet keinesweges ohne Unruhe, indem einige der achtbareren Whigs sich geradezu von ihm losgesagt haben, da man es nicht mehr mit ihm halten könne, und dieß ist die Folge des offenen Angriffs auf die National-Kirche und des Aufgebens des Grundsatzes einer National-Religion, wonach man die gegenwärtigen Regierer aus demselben Gesichtspunkt, wie die ärgsten Radikalen, betrachtet. Ich selbst glaube, was man auch darüber verbreiten sollte, nicht an eine Auflösung des Parlaments; das Ministerium dürfte dabei manche Stimme verlieren, und vielleicht nicht eine gewinnen. Der Morning-Post zufolge, gedenken der Fürst und die Fürstin von Polignac sich über Belgien nach Karlsruhe und von da nach Prag zu begeben. In Irland ist es wegen gewaltsamer Zehnten-Eintreibung an verschiedenen Orten wieder zu unruhigen Auftritten gekommen. — Dem Vernehmen nach hat das Ober-Post-Amt in London Befehl erhalten, keine Noten in Zahlung mehr anzunehmen, sondern nur baares Geld. Man sagt, es sei dieser Befehl in Folge der zahlreichen Verluste ertheilt worden, welche die verschiedenen Post-Aemter durch die Fallissements von Zweigbanken erlitten. — Die Glasgow-Chronikle meldet, daß der Mangel an Unterstützung von Seiten der Banken die Manufakturisten zwinge, ihre Arbeiter zu entlassen; eine große Menge Weber seien in den Städten und Dörfern des westlichen Schottlands außer Brod gesetzt worden. — Das hiesige Haus Trye und Lightfoot hat gestern seine Zahlungen eingestellt, und es werden dem Anscheine nach nicht englische, sondern bloß auswärtige Häuser dabei verlieren. — Im Victoria-Theater brach gestern Nacht Feuer aus, es wurde jedoch bald wieder gelöscht.

London, 1. April. Im gestrigen Blatte des True Sun liest man: „Es sind hier Briefe von sehr neuem Datum vom General Evans eingegangen, worin er sich bereit erklärt, den Wünschen seiner Wähler durch unverzügliche Niederlegung seines Parlamentssitzes zu gehorchen. Zugleich ruft er ihnen ins Gedächtniß zurück, wie freudig sie seiner Abreise zugestimmt hätten, und sucht es ihnen einleuchtend zu machen, daß die Sache, welcher er diene, in der That die Sache des Volkes sei, da die Niederlage der Königin in Spanien auch der Sieg der Tories in England sein würde. Jedenfalls aber erklärt er sich entschlossen, nicht später als am 10. Juni im Unterhause zu erscheinen, da mit diesem Tage die Königliche Einwilligung zu Ende läuft, welche durch eine Proclamation den Britischen Offizieren ertheilt worden, in fremden Dienst zu treten, so daß alsdann der Befehl über die jetzt unter ihm stehenden Spanischen Truppen auf Spanische Offiziere übergehen werde. — Dasselbe Blatt sagt auch: „Es geht das Gerücht, daß die Britische Regierung mehr Truppen nach Spanien senden werde. Auch heißt es, die Britischen Mgrine-Soldaten hätten auf Befehl ihrer Regierung den Passage-Hafen in Besitz genommen.“

Frankreich.

* Paris, 31. März. (Privatmitth.) Das Gouverniren ist in Paris eine Manie, von der sogar die unpolitischsten Menschen von der Welt befallen werden, sobald sie einmal ins Budget gebissen haben. Ich glaube nicht Unrecht zu thun, wenn ich diese periodische wiederkehrende Sucht Minister zu machen oder Minister zu werden, mit den Fiebern in Griechenland und dem Typhus in Amerika vergleiche, denn hier wie dort und hier wie in England, aber noch viel schneller, bekommen die Kranken Flecken, Erbrechen und sterben, wenigstens moralisch. Wer vom Ruder ist, nichts mehr zu befehlen hat, d. h. nichts mehr nützen noch schaden kann, der kann wie Thiers seine Millionen verzehren, aber man kümmert sich nicht um ihn. Die Franzosen aber — und darin unterscheiden sie sich gewaltig von uns Deutschen, wollen, daß man sich um sie kümmere — und ihre Regierungen gleichen den eitlen Frauenzimmern, die sich auf jegliche Weise in der Gesellschaft exponiren, ihr Hauswesen vernachlässigen, den Skandal provociren und mit einem Wort lieber den guten Ruf verlieren als gar keinen Ruf haben. — In den acht Tagen, die jetzt verflossen, wurden beinahe so viel Minister gemacht, als man Augen mit zehn Würfeln werfen kann. Nichts destoweniger drehte sich die Sache um die zehn gewöhnlichen Augen. Nicht einmal so viel, die Variation ließ sich auf die Herren Guizot, Thiers, Barrot reduciren, weil diese Männer Systeme vorstellen und sich wie reelles politisches Wissen zu revolutionärem Rednerdunst und zu politischen Chimären verhalten. Es ist natürlich weder an ein Ministerium Barrot noch Thiers zu denken. Aber an welches denn, wenn man fortwährend gegen die Doktrinäre schreit, ohngefähr wie wenn Doktrin Tyrannei und Ketzerei und alles Uebel der Welt bedeute? Die gegenwärtige Kammer ist so zerrissen und in kleine Majoritäten getheilt, daß Guizot ganz gewiß noch die meisten Repräsentanten für sich hat. Ich gestehe, daß dies nicht viel ist im heutigen Frankreich und bei der bisherigen Manier ein Volk zu repräsentiren. Es bleibt einmal ein Unsinn, der in England Cours haben mag, aber nicht auf dem Kontinent, daß die Legislation politische Diskussionen statt Gesetze macht, sie sollte von Verfassungs wegen eben sowohl als die Presse ganz und gar daran verhindert sein, in den Staatsorganismus einzugreifen. Prunkende Reden können viele Dummköpfe in Harnisch bringen, die einfältigsten und einseitigsten Menschen populär machen, deswegen aber überzeugen sie noch nicht einen Mann von gesundem Gedankenbau und festen Grundsätzen, deswegen legen sie noch keinen Stein zu einem Staatsbau, der Idee und Material erfordert. — Soult soll wieder Minister werden. Als ob ein alter Säbel aus Napoleons Zeughaus nicht im heutigen Frankreich eben so wenig als eine Fahne des Propheten in der heutigen Türkei werth sei! Was könnte denn ein General der Kaiserzeit wohl für Ideen und Pläne haben, die mit unsern Zuständen übereinstimmen? Welche Mittel würde er anwenden, die Faktionen zu vernichten, die Mörder zu entwaffnen, die Armee zu organisiren, die Presse zu erziehen, das Volk zu gewinnen? — Die Verhältnisse sind sehr schwierig für den tüchtigsten, intelligentesten Minister, sie verlangen mehr als Carl X. wagte: Reform, Umsturz der Charte auf plausiblen Wegen und dann ein neues Social-System, eine neue Basis der Gesellschaft und des Thrones. Ob man dahin gelangt, wir werden es bald sehen! Der beste Mann dazu ist Guizot, denn er ist streng und gerecht, er hat keine Vorurtheile und liebt alle Menschen und alle Menschenklassen.

Es heißt, der Kronprinz von Schweden werde noch in diesem Jahre Paris besuchen. — Der Fürst Lubecki hat heute die Rückreise von hier nach St. Petersburg angetreten. — Der berühmte Chirurg, Baron Dubois, ist gestern nach kurzem Krankenlager mit Tode abgegangen. — Der Erzbischof von Paris hatte gestern mehre angesehene Advokaten der legitimistischen Partei zu einer Konferenz bei sich versammelt, um mit denselben über die Mittel zu berathschlagen, durch die man sich der Ausführung des Gesetzes über die Abtretung des Platzes, wo der erzbischöfliche Palast gestanden hat, widersetzen könne. Es scheint einstimmig anerkannt worden zu sein, daß kein wirksamer Widerstand möglich sei, und diesem Umstande muß man es ohne Zweifel auch beimessen, daß keines der Mitglieder der legitimistischen Partei bei Erörterung des erwähnten Gesetzes das Wort nahm. — Am künftigen Montag soll nun bestimmt dem Pairshofe Bericht über die Meuniersche Angelegenheit abgestattet werden. Ueber die Zahl derjenigen Personen, die als Mitschuldige vor Gericht erscheinen werden, ist man noch immer in Ungewißheit.

Im Journ. du Commerce liest man: „Wir glauben, mit Bestimmtheit melden zu können, daß eine der letzten Maßregeln des jetzigen Kriegs-Ministers in der Bildung dreier Elite-Kavalerie-Schwadronen besteht, die dazu bestimmt sind, dem Könige zur Eskorte zu dienen. Wir wissen nicht genau, welchen Namen dieses Corps führen wird; aber die Uniform wird sehr denen der vormaligen Gardes-du-Corps gleichen. Der Sold für jeden Soldaten dieses Corps ist auf 1 Fr. täglich festgesetzt.“

Paris, 1. April. In der Deputirtenkammer sollte heute die Berathung über den Supplementarkredit für Algier angehen; sie wurde aber wegen der Kabinetskrisis vertagt. Odilon Barrot forderte die Minister auf, der Ungewißheit ein Ziel zu setzen, welche alle Arbeiten der Kammer lähme. Guizot versetzte: Die ministerielle Crisis hat noch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Kammerverhandlungen gehabt; mir kommt es nicht zu, Schwierigkeiten zu lösen, die ihre Wegräumung von der Weisheit der Krone erwarten. Indessen ist die Krone nicht einen Augenblick ohne Rathgeber; auf diesen Bänken sind stets Minister, bereit auf alles zu antworten, für alles verantwortlich zu sein. — Bei dieser Erklärung blieb es.

Die Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin von Mecklenburg, soll am 15. Mai zu Paris gefeiert werden.

Vor einigen Tagen publizirte der „Kurier francais“ einen Artikel über das Appanage-Gesetz, in welchem unter Anderem gesagt wurde, daß der König seinen Kindern ein Vermögen auf Kosten der Staats-Domainen verschafft habe. Diese gehässige Lüge öffnete dem Ministerium die Augen. Man sah ein, daß man diese neue Erfindung nicht verbreiten lassen dürfe. Es wurde im Minister-Konseil verabredet, den „Kurier francais“ wegen eines Attentats auf die Würde des Königs vor den Pairshof zu stellen, in einem zweiten Kabinets-Rath aber der vorher gefaßte Beschluß zurückgenommen. Die Oppositions-Journale fügen hinzu, daß der König eingeschritten sei, um das gerichtliche Verfahren gegen das genannte Blatt zu hintertreiben. Die Paix dagegen sagt, seine Majestät habe nur, als das Konseil seinen Beschluß gefaßt hatte, beredte Worte über die unversöhnliche Verleumdung, die ihn verfolge, vernehmen lassen, — eine Verleumdung, deren Streiche ihm schmerzlicher wären und entmuthigender auf ihn wirkten, als die Streiche der Meuchelmörder. Diese edle Klage solle die Schaamröthe auf einige Gesichter gejagt haben. — „Dies ist die sogenannte Angelegenheit des Kurier francais, fährt das genannte Blatt fort, die man auch eben so gut die Angelegenheit der ganzen Opposition nennen könnte. Die Opposition jubelt über ihren Triumph. Sie hat das Ministerium eingeschüchtert, sie hat es gezwungen, die Interessen des Königthumes und die Ehre des Königs Preis zu geben! Und dazu bedurfte sie weder die Rednerbühne, noch der Diskussion, noch der Abstimmungen; Zeitungs-Artikel haben hingereicht. Ja, das Ministerium hat sich durch Zeitungs-Artikel einschüchtern lassen. Das ist wahrlich ein schöner, ein unerhörter Sieg, hundertmal entscheidender als die Verwerfung des Disjunctions-Gesetzes.“ (So also steht die ministerielle Presse zu dem jetzt in Auflösung begriffenen Ministerium!)

Herr Thiers, der vor kurzer Zeit noch die Absicht hatte, eine Reise nach England und Deutschland anzutreten, soll gestern einem Deputirten, der ihn über diese Reise befragt, geantwortet haben: „Ich werde bei der gegenwärtigen Lage der Dinge Paris nicht verlassen; denn das hieße, am Tage der Schlacht desertiren.“

In dem Departement des Indre befindet sich gegenwärtig ein Arbeiter Namens Billard, in derselben Lage, wie vor einiger Zeit der Arbeiter Dufavel in Lyon. Billard ist in einem Brunnen 130 Fuß unter der Erde verschüttet worden, jedoch auch so, daß sich eine Art von Dach über seinem Kopf gebildet hat, und man deshalb seine Stimme ziemlich deutlich vernehmen kann. Der einzige Unterschied zwischen seiner und Dufavel's Lage besteht darin, daß sich keine Offnung vorfindet, durch welche man ihn mit Nahrung versehen kann, und wenn er daher nicht durch die Arbeiten der Ingenieure zeitig genug gerettet wird, so ist zu befürchten, daß er Hungers stirbt. Die Behörden haben übrigens Alles angewendet, um die Rettung des Unglücklichen so schnell als möglich zu bewirken, und das Graben wird Tag und Nacht ununterbrochen fortgesetzt.

Spanien

Madrid, 23. März. Die Deputirten der Opposition haben eine Versammlung gehalten, um eine Adresse an die Königin in Bezug auf die Niederlage der b[illegible]ischen Legion zu entwerfen. Die Nationalgarde wird, wie es heißt, diesem Beispiele folgen. Auch von der Provinzial-Deputation von Alava, und von den Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Junta's von Malaga, Badajoz und Caceres sind Adressen eingegangen. In der erstgenannten wird namentlich auf eine direkte Einmischung Frankreichs und Englands gedrungen, und in den drei letzten wird es als unumgänglich nothwendig dargestellt, die Artikel des neuen Konstitutions-Entwurfs zu modifiziren und namentlich bei Feststellung der bürgerlichen Rechte der Spanier die Bestimmungen der Konstitution von 1812 zum Grunde zu legen. Geschähe dies nicht, so wäre ein allgemeiner Aufstand der ultra-liberalen Partei unvermeidlich. — Herr von Calatrava, der sich allmälig von seiner Krankheit erholt, der Kriegs-Minister, Graf von Almodovar, und der Minister des Innern, Herr Lopez, haben, wie man sagt, ihre Entlassung eingereicht. In einigen Zirkeln wollte man wissen, daß die Herren Las Amarillas und Zarco del Valle ein neue

Ministerium bilden würden; gut unterrichtete Personen versichern jedoch, daß das neue Kabinet aus den Männern der Bewegungs-Partei zusammengesetzt werden würde.

(Kriegsschauplatz.) Bayonne, 28. März. Don Carlos war am 24. noch zu Estella. Die Christinos unter Saarsfield stehen in ihren Cantonirungen um Pampeluna her. General Evans bereitet sich zu einem neuen Angriff auf die Linien der Carlisten; zu Socoa sind vier Kanonen mit einer Abtheilung Artilleriemannschaft angekommen. Es heißt, die Regierung wolle die Nordarmee mit 30,000 Mann mobilisirter Nationalgarden verstärken.

Die spanischen Heerführer Gomez und Cabrera.

1) D. Miguel Gomez ist in Torre Ximeno, im Königreiche Jaen, geboren und begann seine militairische Laufbahn in dem Regimente jener Provinz. Als der Unabhängigkeitskrieg beendigt war, bekleidete er nur den Rang eines Kapitains, wobei er auch Adjutantendienste versah. Bald nachher nahm er seinen Abschied und wurde nun zum Administrator in seiner eigenen Provinz ernannt, ein Posten, den er bis zum J. 1820 versah, wo er mit 20,000 Piastern Staatsgelder, die in seinen Händen verblieben waren, Pferde kaufte und mit diesen ein kleines berittenes Korps bildete, an dessen Spitze er sich in die Berge von Cuenca zog und später nach Navarra vordrang, wobei er stets gegen die Konstitutionellen Krieg führte. Er zeichnete sich bei dieser Gelegenheit so aus, daß er zum Obrist-Lieutenant befördert wurde. Im J. 1823 ging er mit Quesada's Division nach Estremadura und ward von dort nach Toledo geschickt. Im J. 1824 erhielt er seine Ernennung zum Befehlshaber des 3ten Bat. des Regiments de la Lealtad und später den Oberbefehl über die fliegende Kolonne, welche man in Andalusien unter Quesada organisirt hatte. Hier blieb er bis zum J. 1827, wo er in seine Heimath zurückkehrte. Bald darauf findet man ihn wieder als Kommandeur des 3ten Bat. des Regiments del Rey, das in Cadiz stand, zu einer Zeit, wo der Gouverneur Hierro von den Revolutionairen getödtet ward, deren Pläne nur durch Gomez Anstrengungen vereitelt wurden. Im J. 1831 zerstreute er eine ganze Kolonne von 1400 Revolutionairen, welche die Isla (bei Cadiz) verlassen hatte und nach Berger vorgedrungen war, eine That, welche ihm den Obersten-Rang und das St. Ferdinands-Kreuz erwarb. Bald darauf erhielt er die Kommandantenstelle in Algesiras, wurde indessen, wie viele andere Royalisten, während Ferdinand VII. Krankheit entlassen und kehrte nun nach Madrid zurück. Kaum hatte er indeß gehört, daß Santos Ladron sich zu regen anfange, als er die Hauptstadt ohne Paß verließ und mit großer Mühe Navarra erreichte, gerade in dem Augenblick, wo Zumalacarreguy den Oberbefehl übernahm. Von dieser Zeit an nahm er an den bedeutendsten Operationen der Karlisten im nördlichen Spanien Theil und war den ganzen Winter 1835 über in Guipuzcoa. Er vertheidigte Hernani gegen die Engländer. — Gomez ist ein kräftiger, starker Mann, ungefähr 45 Jahr alt und ungemein angenehm in seinem Betragen. Er ist in Andalusien sehr beliebt und scheint die Absicht zu haben, diese Provinz zu seinem Kriegsschauplatze zu machen, um so mehr, da die meisten seiner Offiziere dort geboren sind. Er ist sehr einfach in seinen Sitten, ohne übermäßigen Ehrgeiz, hält auf Zucht und Ordnung, und ist ein sehr brauchbarer Administrator. Seine Gattin wohnte eine Zeit lang in Madrid und leistet dort den unglücklichen Karlisten sehr wesentlichen Beistand, etwas, das am Ende ihre Verhaftung herbeiführte; sie wußte indeß zu entkommen, begab sich in die nördlichen Provinzen und hält sich jetzt in Azpeita auf.

2) D. Ramon Cabrera ist in Tortosa geboren und gegenwärtig etwa 30 Jahre alt. Er hatte Theologie studirt, und es war der Wunsch seiner ihn zärtlich liebenden Mutter, daß er sich ordiniren lassen solle, was indeß nie geschah, indem er nie mehr, als die Diakonus-Weihe erhielt. Von jeher hatte er eine große Vorliebe für den Militärstand, und seine Grundsätze stimmten immer mit den Ansichten der Royalisten zusammen. Als das Corps der voluntarios realistas (Königl. Freiwilligen) entwaffnet wurde, diente er in demselben als Lieutenant und Adjutant. Aufgebracht über das Verfahren der Regierung, beschloß er, eine eigene Partei zu bilden, um die Sache des D. Carlos zu verfechten, und brach im J. 1835 nur mit einem halben Dutzend entschlossener Leute auf. In wenigen Monaten befand er sich indeß bereits an der Spitze einer furchtbaren Streitkraft und durchstreifte nun, den Behörden der Königin zum Trotz, Unter-Aragon und einen Theil von Valencia. Die Hinrichtung seiner 70jährigen Mutter entflammte Cabrera's Rachsucht aufs neue, und im Juli 1835 sah er sich (nachdem der größere Theil von Carnicers Haufe sich zu ihm geschlagen hatte) an der Spitze von 5000 Mann Infanterie und von 500 Pferden, die er mit dem Range eines Brigadiers befehligte. Ungeachtet der vielen Versuche, ihn zu vernichten, hat er seitdem beständig die Gegend durchstreift und ist mehremale der Hauptstadt sehr nahe gewesen. Seine Waffen-Niederlage in Cantavieja ist indeß neulich genommen worden.

Schweiz.

Genf, 26. März. Auch unsere Uferländer leiden außerordentlich durch den nach warmem Frühlingswetter wieder eingetretenen Winter mit allen seinen Tücken; in Genf hatte man vor zwei Tagen 10° R. Kälte und fast fußhohen Schnee. Dieser fällt auch heute noch in Menge, und bereitet uns weiße Ostern, wie wir weiße Weihnachten hatten. In Montreux, unserm Nizza, wo südliche Vegetation gedeiht, und hohe Berge ganz gegen Nord- und Nordostwinde schützen, liegt jetzt ebenfalls Schnee. Von unseren benachbarten Bergübergängen nach Italien kömmt ein trauriger Bericht nach dem anderen. Am 11ten verließen zehn italienische Reisende, alles Abrathens ungeachtet, das Hospiz auf dem großen St. Bernhard, und gingen mit dem Post-Courier nach Martigny hinunter. Ohne Unfall waren sie bereits einige Stunden weit gekommen, zwischen dem Hospital und der Proz-Herberge, als auf einmal eine Schneelawine auf sie herabstürzte. Sieben waren etwas vorausgegangen, und auf einer kleinen Anhöhe angelangt, wo die Lawine nicht so tief war als weiter zurück, sie konnten sich wieder herausarbeiten, wobei ihnen ein Geistlicher von St. Bernhard thätig half, der mit seinem Cantonier von St. Pierre kam, und nach dem Hospiz hinauf ging. Vier aber, der Courier mit drei Reisenden, waren so tief unter der Lawine vergraben, daß man ihnen nicht zeitig genug zu Hülfe kommen konnte; sie wurden erstickt gefunden. Die sieben Geretteten mußten die Nacht in einer elenden Hütte ohne Feuer bei großer Kälte und heftigem Wind zubringen, der alle Augenblicke die Hütte umzureißen drohte. Am folgenden Morgen gelangten sie endlich nach St. Pierre, wo der Prior vom St. Bernhard alle Sorge für sie anwandte, und auch ihre vier unglücklichen Reisegefährten feierlich beerdigen ließ.

Dänemark.

Kiel, 30. März. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs erscheinen zwar noch ärztliche Bulletins, und die Herstellung ist leider noch nicht in dem Umfange eingetreten, daß alle Besorgnisse getreuer Unterthanen gehoben sind; indessen ist es gewiß, daß Se. Majestät ohne Unterbrechung die Vorträge in Staatsgeschäften anhören, darüber Entschließung fassen und eigenhändig die Verordnungen und Reskripte, wie es die bestehende Verfassung mit sich bringt, unterzeichnen. Einen erfreulichen Beweis, daß der König sich nicht in einem bedenklichen Grade unwohl fühlt, giebt die Nachricht, daß Se. Majestät die Reise nach Holstein auch in diesem Jahre nicht aussetzen wollen; wegen der Reiseroute sind bereits die nöthigen Bestimmungen getroffen. Die Musterung der Truppen bei Rendsburg wird, wie bisher, im Juni stattfinden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. März. (Privatmitth.) Leider hat die Pest neuerdings überhand genommen und beunruhigt mehr als je. — Der mit einer Mission des Sultans an Hafiz Pascha in Kurdistan beauftragte Said Bey Effendi ist von dort zurück eingetroffen, und sein Bericht scheint das Schicksal des hier gefangenen Chefs der kurdischen Rebellen Revendus Bey nicht verschlimmert zu haben, da derselbe seitdem immer anständiger behandelt wird, obgleich er sein Leben verwirkt hat. Seine erbeuteten Schätze flossen in den großherrlichen Schatz, allein sie betragen nicht so viel, als das Gerücht behauptete. — Der Sultan, welcher in der letzten Zeit die Aufrechthaltung der Gesetze Muhamets so emsig predigen läßt, hat seine Unterstützung für das Grab des Propheten in Mekka auf 1460 Beutel erhöht und außerdem dem Hafiz Issu Aga von Mekka aufgetragen, in besondern Fällen sich an ihn zu wenden. Der Einfluß der Ulemas zeigt sich immer deutlicher, und in einem neuesten Handschreiben nennt sich der Sultan den treuesten Diener Gottes, womit er sein sichtbares Streben zur Annäherung an die orthodoxe Partei der Rechtgläubigen immer mehr beurkundet. Er sucht derselben immer mehr Garantie seines frommen Sinnes zu geben. Dieser Wendepunkt in seiner Regierungs-Epoche ist charakteristisch genug. Die neuesten Blätter des „Moniteur ottoman", dessen neue Redaktoren Aufträge in diesem Sinne erhalten haben, liefern beinahe lauter Artikel von religiösem Inhalt. Auch auf die Güter und das Vermögen des ermordeten Münz-Direktors hat er Verzicht geleistet und außerdem dessen hinterlassener Familie seine alte Unterstützung zugesichert. Der „Moniteur" enthält eine lange Liste von den durch den Sultan restaurirten Moscheen in allen Provinzen des Reichs, und zugleich eifert derselbe gegen das „Journal de Smyrne", welches sich einiger Ausfälle gegen die letzte Redaktion des „Moniteur" erlaubt hatte. — Seit dem Abzuge der Russen aus Silistria hatte keine Veränderung der Civil-Administration mehr stattgefunden, allein in diesen Tagen erfolgte die Ernennung des Achmet Rialy Bey zum Woywoden der dortigen Donau-Gegend von Bulgarien. Sein Vorfahr ist hierher berufen. — Fürst Vogorides überreichte dieser Tage den Tribut des Fürsten Stourdza.

Amerika.

Nach einem New-Orleans-Blatte ist Santana bei seiner Reise durch Texas durch die Vereinigten Staaten nach Washington nur durch einen Zufall dem Tode entronnen. Er hatte nämlich die Absicht, über Cincinnati zu reisen, wurde aber durch den Eisgang genöthigt, den Weg über Lexington zu wählen. Hätte er den erstbezeichneten Weg eingeschlagen, so würde er durch einen Bewohner von Cincinnati erschossen worden sein, welcher einen Lieblingssohn bei der Niedermetzelung des Corps des Texianischen Obersten Fannin verloren hatte; dieser Oberst hatte sich bekanntlich mit seinen Soldaten ergeben und wurde mit seinen Leuten durch die Mexikanischen Truppen, welche sie umzingelt hatten, kaltblütig erschossen.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 31. März bis 6. April. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Miszellen.

(Literarische Notiz.) Bei Graß, Barth & Komp. ist folgendes Werk: „Sammlung christlicher Lieder für evangelische Gemeinden zur öffentlichen und stillen Erbauung;" (8. Mit einer Titel-Vignette. 10 Sgr.) erschienen. — Dies Gesangbuch, das Werk des 1834 verstorbenen Superintendenten Joh. Wilh. Aug. Scherer in Jauer, hat so eben eine neue, die siebente, Auflage (in feinem Druck veranstaltet, die erste) erlebt, nachdem es im Jahre 1813 zum ersten Male hervorgetreten war. Die trefflichen Grundsätze, die der Herausgeber bei der ersten Ausgabe seines Buches befolgte und die von urtheilsfähigen Männern anerkannt und in andern Gesangbüchern Nachahmung fanden, wurden neben mannigfachen Verbesserungen in den folgenden Auflagen, die Scherer selbst besorgte (die letzte 1829), beibehalten und sind auch in dieser neuesten Ausgabe festgehalten worden. Da man in demselben besonders das Geschichtliche und die Glaubenslehren unserer Religion genau ins Auge gefaßt, auch eine gediegene Auswahl von Liedern für besondere Zeiten und Verhältnisse findet, endlich die Rubriken namentlich vervollständigt sind, welche das kirchliche und häusliche Bedürfniß berühren, oder sich auf fromme Gemüthsstimmungen und geistliche Erfahrungen beziehen; so steht zu erwarten, daß diese Sammlung von christlichen Liedern, welche mit umsichtiger Sorgfalt und Berathung veranstaltet, verbessert und vervollständigt wurde, auch in dieser neuen Auflage, welche mit der sechsten vom Jahre 1835 gleichlautend ist, einer recht verbreiteten Aufnahme selbst unter den ärmsten Mitgliedern christlicher Gemeinden sich erfreuen werde, wie sie dieses bereits in vielen christlichen Gemeinden gefunden hat. Die Verlagshandlung hat

bei dem großen Umfange des Buches (49 Bogen) durch einen äußerst geringen Preis wohlwollend hierzu mitgewirkt. B.

(Preisaufgabe.) Die medizinische Fakultät der Universität zu Oxford hat an die Aerzte Großbritanniens und des Kontinents eine Preisfrage ergehen lassen, welche freilich sehr sonderbar klingt, deren Inhalt aber folgender ist: „Ob und was für Gründe über das Faktum vorhanden wären, daß das weibliche Geschlecht, dem im Allgemeinen ein größerer Sinn für's Schöne angeboren sei, als dem männlichen, die Nägel an den Fingern fast in der Regel länger wachsen ließe, als dies bei den Männern der Fall wäre?

(Leipzig, 4. April.) In der Offizin des Herrn B. G. Teubner hieselbst ist die Guillochirmaschine in Sachsen zuerst eingeführt worden. Dieses, ganz von Messing gearbeitete Meisterwerk enthält einen Reichthum von den verschiedenartigsten geschmackvollen Mustern, die sich durch Kombination kaleidoskopartig unendlich vervielfachen lassen. Der gegenwärtige Besitzer ist durch dasselbe in den Stand gesetzt, eine kaum auszusprechende Anzahl der feinsten, verschiedenartigsten Muster in allen Nuancen, welche die geschickteste Hand des Graveurs nicht nachzuahmen fähig ist, auf Metallplatten jeglicher Art hervorzubringen.

(Naturgeschichtliches.) Neulich wurde in Zaisingen, im Badenschen, ein sogenannter „Rattenkönig," d. i. zwölf ganz ausgewachsene Ratten, deren Schwänze jedoch untrennbar verschlungen waren, aufgefunden. Man fragte damals: Was veranlaßte das Verschlingen und Zusammenwachsen der Schwänze? — Wir lesen jetzt in der Spenerschen Ztg. folgende Antwort: „Wenn die neugeworfenen Jungen einer Ratte in einem sehr engen Neste über- und durcheinander kriechen, so werden sich wohl die klebrigen, nach Daubanton mit Ringen und Schuppen versehenen Schwänzchen leicht verschlingen. Der Kampf zwischen den munteren und matten Thierchen begünstigt die Verschlingung. Sind erst einige verbunden, so werden die anderen bald unvermeidlich mit verwickelt werden. Endlich wird das schnelle Wachsthum, wie dies in den ersten 4 bis 8 Tagen bei allen Jungen der Fall ist, das Band befestigen. Mehrere ähnliche Beispiele sind in der kleinen Schrift von J. J. Bellermann, über das bisher bezweifelte Dasein des Rattenkönigs, mit einer Abbildung, Berlin 1820, Nicolaische Buchhandlung, gesammelt, die sich durch die nachher noch bekannt gewordenen in Bergheim, Altenburg ꝛc., vermehren lassen."

(Spohr in Marseille.) Auf dem großen Theater in Marseille, das außerdem auch noch eine kleinere Bühne für Vaudevilles und Melodramen besitzt, ist am 10. März die Oper „Faust", von Spohr, zum erstenmale gegeben worden, und darauf thun sich die Marseiller nicht wenig zu gut. Denn die größeren französischen Provinzialstädte setzen einen Stolz darin, hin und wieder auch einmal ein Stück zu geben, das noch nicht die Approbation von Paris, der anmaßenden Alleinherrscherin, erhalten hat. Um so glänzender ist aber der Triumph, wenn es eine große Oper, wie diesmal der Spohr'sche „Faust" ist, der in Marseille zuerst das französische Bürgerrecht erhalten hat. Den Text hat Herr Clerisseau in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Marseiller Orchesters, Herrn de Groot, bearbeitet, welcher Letztere namentlich das Verdienst in Anspruch nimmt, einige Dialoge aus Goethe's „Faust" übersetzt, und auf geschickte Weise zwischen die Gesangstücke eingefügt zu haben. Die Vorstellung, bei der übrigens auch zwei deutsche Virtuosen, Herr Ernst, den Marseiller Blätter einen deutschen Paganini nennen, und der Waldhornist Herr Lewy aus Wien thätig waren, hatte sich einer glänzenden Aufnahme zu erfreuen. Herr Hébert gab den Faust, und Herr Potet den Mephistopheles. Beide sollen treffliche Sänger sein, und sich über die Auffassung ihrer Rollen mit deutschen Kunstfreunden sorgfältig berathen haben.

(Leipzig, 4. April.) Madame Schröder-Devrient hat uns hier auf ihrer Durchreise nach England durch vier Darstellungen erfreut. Auf die Nachricht von dem Brand-Unglück in Annaberg verschob sie, um den ausgesprochenen Wünschen zu genügen, ihre Abreise, und giebt morgen zum Vortheile der Abgebrannten in der großen Oper von Bellini, die Montecchi, als letzte Gastrolle den Romeo. Uebermorgen, am 6ten d., wird sie in dem Konzerte, das der Violinvirtuos aus Paris, Herr Ghys, giebt, zum letzten Male vor ihrer Abreise zu singen die Gefälligkeit haben.

Breslau, 9. April. Das Wasser in der Oder hat seit einigen Tagen eine bedeutende Höhe erreicht. Der heutige Wasserstand am hiesigen Ober-Pegel ist 19 Fuß 8 Zoll, und am Unter-Pegel 9 Fuß 9 Zoll. In Oppeln betrug am 7ten d. M. das Steigen im Unterwasser pro Stunde durchschnittlich 1⅔ Zoll.

Berechnungen
über Produktion und Verbrauch von Getreide in den Vereinigten Staaten.

Der Absatz von Getreide nach den Vereinigten Staaten ist etwas eben so Unerwartetes als durchaus Neues. Kein Wunder daher, wenn man von der einen Seite eben so mißtrauisch und bedenklich, als von der andern sanguin deshalb ist, und daß die darüber angestellten Berechnungen höchst verschieden lauten. — Folgende sind aus einem englischen Blatte entlehnt:

Man schätzte die seitherige Produktion von Getreide in den Vereinigten Staaten, mit Ausschluß des letzt vergangenen Jahres, auf

110,000,000	Buschels*)	Mais,
80,000,000	=	Weizen,
60,000,000	=	Roggen,
50,000,000	=	Hafer,
5,000,000	=	Gerste,

und glaubte, daß davon zum Brodbacken oder zur Nahrung der Menschen ungefähr die Hälfte des Maises, der größte Theil des Weizens und zwei Drittheile bis drei Viertheile des Roggens, zum Branntwein-Destilliren ein anderer bedeutender Theil des Maises und der Rest des Roggens, zum Futter für das Vieh sämmtlicher Hafer und der Rest des Maises, zum Bierbrauen das Ganze der Gerste verbraucht worden seien. Man glaubt nun ferner zu wissen, daß die letztjährige Ernte der drei ersten Getreidearten (Mais, Weizen und Roggen) ein Defizit von einem Drittheil, also circa 80 Millionen Buschels oder circa 800,000 Last à 56½ Scheffel (auf Weizen reduzirt, vielleicht 600,000 Last) ergeben habe.

Sollte sich dieses wirklich so verhalten und anzunehmen sein, daß die Vereinigten Staaten ein solches Quantum, um nicht Noth zu leiden, sich vom Auslande ersetzen müßten, so würden für alle Getreide exportirenden Länder Europas einstweilen sehr brillante Aussichten vorhanden sein.

Diese Berechnung ist aber sicherlich sehr übertrieben, und jedenfalls höchst oberflächlich, zugleich aber sehr einseitig, weil man aus Erfahrung weiß, welch ein Bedeutendes in jedem Lande, wo eine Fehlernte gewesen ist und hohe Preise sind, durch Einschränkungen und Surrogate erspart wird. Namentlich ist anzunehmen, daß in diesem Jahre ein Wesentliches weniger zur Branntwein-Destillation in den V. St. verwendet werden wird.

Auch giebt es andere Berechnungen, welche zwar ebenfalls ein wesentliches Defizit in der letzten Ernte, jedoch nicht dasselbe Verbrauchs-Quantum annehmen. Es heißt in diesen unter Anderem: „Die Vereinigten Staaten haben gegenwärtig eine Bevölkerung von ungefähr 14 Millionen, und nimmt man an, daß im Durchschnitt (wie in England) auf den Kopf fünf Bushels Weizen im Jahr zur Konsumtion erforderlich sind, so erhält man ein Quantum von 70 Millionen Bushels Weizen, oder verhältnißmäßig mehr, wenn ein Theil Roggen und Mais substituirt wird. Da nun, trotz der Miß-Ernte, wenigstens 160 Millionen Bushels zusammen an Weizen, Roggen und Mais in den Vereinigten Staaten im vorigen Jahre gewonnen sein sollen, so würde die Brotkonsumtion nicht allein gedeckt sein, sondern noch ein Bedeutendes zum Branntwein-Destilliren übrig bleiben. Nur kommt es, wie in jedem Lande, so auch in den Vereinigten Staaten (und hier noch mehr) sehr in Betracht, daß das Ganze nicht gleichmäßig vertheilt werden kann, so daß man auf einer Stelle gut versorgt sein mag, auf einer anderen aber Mangel leidet. Dieser Umstand, verbunden mit dem, daß jährlich 4 bis 5 Millionen Bushels Weizen in Mehl zur Exportation gefordert werden, dürfte jedenfalls einen Bedarf vom Auslande erzeugen, dessen Größe aber schwer im Voraus zu bestimmen sein möchte."

*) 80 Bushel sind gleich circa 56 Berliner Scheffel zu rechnen.

Die Doppelsterne.

Die bevorstehende, in vielen öffentlichen Blättern (noch nicht in unserer Zeitung), mit verdienter Theilnahme angekündigte Erscheinung eines umfassenden Werkes über die Doppelsterne, durch den wackern Dorpater Astronomen Struve, macht es nothwendig, das Hauptsächlichste über den Gegenstand selbst in die Erinnerung der Leser zurückzurufen. Die neuere Astronomie hat uns nämlich auf unzählbare Verbindungen von zwei, drei und mehreren Sternen am Firsternhimmel aufmerksam gemacht, welche Sterne so außerordentlich dicht beisammen stehen, daß man auf den Gedanken einer gegenseitigen Beziehung gerathen mußte. Dergleichen Sternsysteme nun führen, eben ihres nahen Beisammenstehens und des dadurch verursachten Anblickes wegen, den allgemeinen Namen von Doppel- (oder nach Maßgabe ihrer Zahl, auch vielfacher-) Sterne, und Struve's hier in Rede stehendes Werk*) wird sich mit ihrer genauesten Betrachtung beschäftigen. Die zwischen dergleichen Doppel- oder mehrfachen Sternen stattfindende, oben angedeutete Beziehung besteht aber in einer gemeinschaftlichen eigenen, oder auch einer Bewegung um einander. Bis dahin sahen die Astronomen in den Firsternen nur solche Sonnen, denen sie gleich unserer Sonne, ein System von Planeten, als Satelliten, beilegte. Die Entdeckungen über die Natur der Doppelsterne haben aber einer erhabenen Idee die noch erhabenere Ausdehnung gegeben, die Doppelsterne und mehrfachen Sterne als Systeme zu betrachten, wo Sonnen niederer Ordnung eine Centralsonne höherer Ordnung umkreisen, und wo die Umlaufszeiten statt der 84 Jahre, welche z. B. der äußerste Planet unseres Systems, Uranus, gebraucht, seinen Jahreslauf um die Sonne zu vollenden, viele Hunderte, ja Tausende von Jahren betragen. Die Beobachtung ist dahin gelangt, aus der Stellungsveränderung solcher Doppelsterne gegen einander, die Gestalt und Elemente ihrer Bahnen abzuleiten, und aus den, in einer gewissen Zahl von Jahren zurückgelegten Graden oder Minuten auf die Zeit zu schließen, welche erfordert werden wird, um die 360 Grad der ganzen Bahn zurückzulegen. Denn unter den 6000 Doppelsternen, die man seit dem halben Jahrhunderte, in dem man sich mit ihnen beschäftigte, kennen gelernt hat, giebt es doch schon 12, deren Bewegung schnell genug ist, um eine solche Bahnbestimmung auf die in jene Grenze eingeschlossenen Beobachtungen zu begründen; und es befinden sich unter der ganzen angegebenen Zahl gegen 30, deren Bewegung unter einander entschieden ist. Von den übrigen muß man es auf den Grund der stärksten Analogie annehmen.

Struve's Werk, welches uns auf diese vorläufigen Betrachtungen geführt hat, wird unstreitig noch unendlich interessanteres Detail über den erhabenen Gegenstand entwickeln und wir haben geglaubt, das bisherige Stillschweigen unseres Blattes über die bevorstehende Erscheinung durch eine ausführlichere Explikation gut zu machen und damit eilen zu müssen.

Dr. Nürnberger.

*) Dieses Werk wird jetzt in Petersburg auf Kosten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gedruckt, und ist die Frucht des mühsamsten Fleißes. N.

(Nordlicht.) Ueber das am 6. April Abends hier beobachtete Nordlicht geht uns aus dem Strehlener Kreise folgende Notiz zu: „Den 6ten April Abends gegen 9¼ Uhr, von einem benachbarten Orte heimkehrend, bemerkte ich plötzlich vor mir am nördlichen Horizonte eine solche herrliche Röthe, wie ich sie noch nie Gelegenheit hatte zu sehen. Sie zog sich von Norden nach Westen vor mir hin, und wurde durch dazwischen liegende schwärzliche Streifen außerordentlich verschönert. Die Dauer der vollen Gluth währte kaum 20 Minuten, dann verlor sich solche in ein angenehmes Blaßroth; und um 10 Uhr war nur in N. N. W. noch ein lichter Streifen zu bemerken."

Sch.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 83 der Breslauer Zeitung.

Montag den 10. April 1837.

Logogryph.

O, schlesisch Vaterland!
Wie wenig ist bekannt
Was Herrliches du hegst
Und still verborgen pflegst. —
Zum Beispiel: Eine Stadt,
Die nichts Besondres hat,
Gar ärmlich, winzig klein,
Doch ist's nur äuß'rer Schein;
Denn, wenn du auch geraubt
Der kleinen Stadt das Haupt:
Dem Ort das klare Licht entquellet,
Das uns're Erdenbahn erhellet.

F. R.

6. — 7. April.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 3,87	+ 6, 2	+ 6, 4	+ 5, 8	NO. 2°	heiter
Morg. 6 U.	27″ 3,05	+ 5, 0	+ 2, 0	+ 1, 9	NNO. 9°	neblig
= 9 U.	27′ 3,05	+ 5, 0	+ 2, 8	+ 2, 5	O. 1°	= =
Mtg. 12 U.	27″ 3,03	+ 5, 6	+ 6, 3	+ 5, 1	SOS. 0°	überzogen
Nm. 3 U.	27″ 2,87	+ 6, 8	+ 9, 0	+ 7, 1	O. 1°	überwölkt
Minimum + 2, 0	Maximum + 9, 6					Oder + 5, 2

7. — 8. April.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 4,32	+ 5, 6	+ 4, 7	+ 4, 0	N. 25°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 5,14	+ 3, 6	+ 1, 0	+ 0, 8	NNW. 31°	= =
= 9 =	27″ 5,20	+ 3, 0	+ 0, 2	— 0, 1	NW. 25°	= =
Mtg. 12 =	27″ 5,20	+ 3, 0	+ 0, 5	+ 0, 2	N. 28°	= =
Nm. 3 =	27″ 4,72	+ 3, 2	+ 0, 7	+ 0, 6	NNO. 26°	. .
Minimum + 0, 2	Maximum + 4, 7	(Temperatur.)				Oder + 4 2

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

*** * Die geehrten Herren Inserenten**
ersuchen wir ergebenst, die Annoncen, welche sie uns zur Aufnahme in die Zeitung des folgenden Tages übergeben, so zeitig als möglich uns gefälligst zustellen zu wollen, da in Folge des veränderten Posten-Laufes seit dem 1sten April, der Abschluss der Zeitung früher als bisher erfolgt.

Breslau, 3. April 1837,
Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Nachricht.
Montag, den 10. April: Robert der Teufel. Große heroisch-romantische Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 5. April vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 16. April 1837.
C. Springer, Kaufmann.
Elisabeth Springer, geborene Rakowitz.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 6ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zugleich bei unserer Abreise nach Polen dem fernern Wohlwollen unserer Freunde und Bekannten.
Breslau, den 10. April 1837.
Eduard Stiller, Pastor zu Ozorkow.
Caroline Ottilie Stiller, geborne Anders.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend um 7¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, Caroline geborne Müller, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen:
Reichenbach i/S., den 7. April 1837.
August Heidborn.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige Verwandten und Freunden ich hiermit ergebenst an.
Breslau, den 7. April 1837.
Raimann,
Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius.

Todes-Anzeige.
Das heute Abend um 5½ Uhr erfolgte Ableben meines innig geliebten Gatten und Vaters, des Reichsgräfl. Wilhelm v. Magnisschen Wirthschafts-Revidenten Volkmer, zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Ullersdorf, den 5. April 1837.
Wilhelmine Volkmer,
geb. Klose,
im Namen sämmtlicher Kinder.

Meine Wohnung ist jetzt neue Weltstraße im goldnen Frieden Nr. 36.
Schiller, Lohnkutscher.

Herzlicher Dank!
den sämmtlichen ungenannten Wohlthätern, welche sich der großen Noth des bei dem letzten Brande in der Neustadt verunglückten Bürgers und Schneider Stephan so thätig durch milde Unterstützung angenommen haben, namentlich aber dem Herrn Kretschmer Müller im schwarzen Adler (Ohlauer Straße), dessen Schenken, so wie dem Destillateur Herrn Hübel auf dem Sande und Herrn Partikulier Meubus. Der Himmel lohne es ihnen!

Deutschland und seine Bewohner.
Von
Karl Fr. Vollrath Hoffmann.
Zu herabgesetzt. Preise.

Mehrfache Konkurrenz nöthigt uns dazu, das in unserem Verlage erschienene treffliche Werk:
Karl Friederich Vollrath Hoffmann
Deutschland und seine Bewohner;
ein
Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.
1835. 1836. 4 Bde. mit Stahlstichen u. Karten.
So weit unser Vorrath reicht, zu dem ungewöhnlich billigen Preise von
3 Rthlr. 6 gGr.
von heute an bis zu Ende des laufenden Jahres abzulassen, zu einem Preise, der selbst dem wenig Bemittelten die Anschaffung dieses werthvollen Werkes gestattet. Nach Verfluß dieser Frist tritt der Ladenpreis wieder ein.

Eine Recension im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen 1836. Nr. 18 lautet wie folgt:

Unter allen bis jetzt erschienenen Werken giebt uns dieses zuerst eine treue und vollständige Darstellung der natürlichen, eigenthümlichen, bleibenden, keinem politischen Wechsel ausgesetzten Beschaffenheit Deutschlands, nach den verschiedenen und sehr mannigfaltigen Verhältnissen seiner Lage, seines Bodens, seiner Erzeugnisse, seiner Bewohner, seines Reichthums an Mineralien, an Pflanzen, an Thieren aller Gattungen, in gut geordneten Zusammenstellungen der Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fische, Insekten, Gewürme, wodurch eine vollständige Uebersicht aller Gegenstände, die das gesammte Deutschland in allen seinen Theilen in sich schließt, allein möglich ist und so befriedigt erleichtert wird; eine Uebersicht, die jedem Gebildeten, jedem Freunde der Natur, selbst dem gelehrtesten und belesensten Naturforscher überaus willkommen sein muß. So wie diese Naturgegenstände in vollständiger Uebersicht zusammengestellt und geordnet sind, eben so auch Deutschlands Gebirge, Seen, Flüsse (die Hauptflüsse mit allen ihren Nebenflüssen und Bächen), Mineralquellen u. s. w. Die Zusammenstellung und Charakteristik der Bewohner Deutschlands nach ihrer Anzahl, Sprache, Literatur u. s. w. ist überaus schätzbar.

Mit welchem unermüdeten, wahrhaft bewundernswürdigen Fleiße der achtungswürdige Verfasser aus den mannigfaltigen Quellen und Hilfsmitteln, so wie aus eigener Anschauung und Lokalforschungen die Materialien, die den Stoff und Inhalt dieses klassischen Werkes ausmachen, zusammen getragen, gesichtet, geordnet und zusammengestellt habe, beurkundet jeder Abschnitt des Werkes, das seinem Verfasser zu unvergänglichem Ruhme gereicht. Denn eines solchen haben wir uns bis dahin weder von Deutschland, noch von irgend einem anderen Lande zu erfreuen gehabt. Dem Verfasser gebührt daher ein Ehrenplatz zunächst neben Gatterer, dem echten und größten deutschen Erdbeschreiber, in dessen Geiste er arbeitete.

(In Breslau durch die Buchhandlung G. P. Aderholz zu beziehen.)
Stuttgart, den 20. März 1837.
J. Scheible's Buchh.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:
Das Solo- und l'Hombrespiel,
mit steter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten.
Eine nützliche Anweisung
für diejenigen, welche das Solo- und l'Hombrespiel möglichst fein und vortheilhaft spielen wollen.
8. Broch. Preis 12½ Sgr.
(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:
Hoffmann von Fallersleben.
Portrait,
gezeichnet von Beyer, lithographirt von Santer. Preis 15 Sgr., auf chines. Papier 20 Sgr.

Die Antiquarbuchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, verkauft: Wachler's Literaturgeschichte in 4 Bänden 1833, statt 10½ f. 7½ Rthlr. Manso's Gesch. des Pr. Staats, 3 Bde., statt 6⅓ f. 3⅓ Rthlr. Menzels Gesch. der Deutschen in 54 Hftn. mit allen Kpfrn. st. 18 f. 3 Rthlr. Münchs Gesch. der neuesten Zeit, 5 Bde. 1834 st. 6 f. 3 Rthlr. Bredow's Handb. der alten Gesch., Geogr. u. Chronologie 1825, st. 2 f. 1 Rthlr. Volgers Geogr. in 2 Bdn. 1830, st. 2½ f. 1½ Rthlr. Crelinger u. Gräffs Wechselrecht 1833, st. 3 f. 1½ Rthlr. Wenzel Pr. Mandats u. Bagatell-Prozeß 1833, st. 2 f. 1 Rthlr. Richters Strafverfahren, 4 Bde. 1831, st. 12 f. 5 Rthlr. Merkels Kommentar zum Landr. 2 Bde. 1812 f. 2½ Rthlr. Siewerts Materialien zum Landr. 8 Hfte 2½ Rthlr. Dinters Catechisationen im Auszuge 3 Bde. 1834, f. 2 Rthlr. Raß und Weiß, Entwürfe zu einem vollständ. katechet. Unterricht, 4 Bde. 1821, f. 3⅔ Rthlr. Fleuri Histoire ecclesiastique 36 Bde. 8. in prachtv. Frbd. st. 40, f. 13 Rthlr. Lessings sämmtliche Schriften, 32 Bde. Brünn 1828, neu und eleg. geb. f. 7⅔ Rthlr. Dulks Pr. Pharmakopoe mit Anhang, in 3 Bdn. 1830, st. 8⅔ f. 5 Rthlr. Johannes v. Müllers sämmtl. Werke in 40 Bdn., st. 14 f. 10 Rthlr.

☞ Beim Antiquar Böhm, Oderstr. Nr. 17, gold. Baum: Georges deutsch-lat. Lexikon. 1836. 2 Bde. 2½ Rthl. Hauffs Wke. 36 Bde. 4⅓ Rthl. Schillers Wke. 12 Bde., mit Stahlst. 9⅚ Rthl. Koch, Referirkunst. 1836. 1¼ Rthl. Pr. Landrecht. 1835. 5 Bde., schön geb. 3½ Rthl.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf unbrauchbarer kassirter Akten

a) 28 Centner zum allgemeinen Verbrauch zulässig;

b) 11 Centner zum Einstampfen bestimmt,

ist ein Termin auf den

11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, vor dem Oberlandesgerichts-Auskultator Herrn Zebulla, in unserem Geschäftsgebäude anberaumt worden, wozu Kauflustige und Papiermüller mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen soll; der Käufer der zum Einstampfen bestimmten Akten sich aber schriftlich verpflichten muß, solche, bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigenden Konventionalstrafe, wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten. Ratibor, den 23. März 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Sack.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution soll die den Kaufmann Troschen Eheleuten gehörige, in ungefähr 30,000 Bänden bestehende Lesebibliothek, von welcher ein vollständiger Katalog und die verschiedenen Spezifikationen in der Leseanstalt selbst, Kupferschmiede-Straße Nr. 45, eingesehen werden kann, im Ganzen und in Pausch und Bogen öffentlich verkauft werden. Der Bietungstermin ist auf

den 3. Julius 1837 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Bette im Parteienzimmer Nr. 1 des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts angesetzt worden.

Breslau, den 21. März 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Die Pacht des dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen, 1½ Meilen von Breslau und ½ Meile von Lissa entfernten Gutes Herrnprotsch, mit dem Vorwerke Johannisberg, enthaltend 1122 Morgen 130 Quadrat-Ruthen Acker, 219 M. 99 Q.R. Wiesen, 17 M.M. 41 Q.R. Gärte, 31 M. 119 Q.R. Teiche und Lachen und 291 M.M. 84 Q.R. Gräserei und Hutung, nebst einer Brennerei und den Zinsen und Diensten der Dörfer Herrnprotsch, Sandberg und Peiskerwitz, soll vom 1. Juli a. c. ab, anderweitig auf 9 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 21. April a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können 4 Wochen vor dem Licitations-Termine, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug hierselbst, so wie in Herrnprotsch auf dem Wirthschaftshofe eingesehen werden.

Breslau, den 28. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Residenz verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die hierselbst wohnhafte Elisabeth verwittwete Ogelwicht, geborne Hampe, ist wegen wiederholten, gewerbsmäßigen Kurirens, rechtskräftig zu zwölfwöchentlicher Gefängnißstrafe und demnächstiger Verweisung aus Breslau, verurtheilt.

Der Vorschrift gemäß wird dieses hiermit bekannt gemacht. Breslau, den 25. März 1837.

Das Königliche Inquisitoriat.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Die hier bei Breslau auf dem sogenannten Vincenz-Elbing belegenen, zu Oder-Ufer- und Damm-Bauten reservirten Acker- und Wiesen-Parzellen von zusammen 78 Morgen 167 □ Ruthen, sollen im Wege öffentlicher Licitation auf die 6 Jahre von Michaeli 1837 bis dahin 1843 unter den bisherigen Bedingungen anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht auf den 20sten April c. a. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein Termin in hiesigem Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) an, in welchem sich Pachtlustige einfinden und ihre Gebote abgeben wollen. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden.

Breslau, den 25. März 1837.

Königliches Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthalt des Brau- und Brennerei-Gehülfen Franz Bauch aus Rengersdorf, Glätzer Kreises gebürtig, 27 Jahre alt, katholisch, welcher sich hier wegen defraudations-widriger Einmaischung in Untersuchung befindet, und zuletzt bei dem Brennerei-Pächter Franz Gott zu Patschkau in Arbeit gestanden hat, bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, so wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert, von seinem gegenwärtigen Aufenthalte sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem auf den 27. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, in meinem hiesigen Geschäfts-Lokale anberaumten Termine spätestens zu erscheinen, auch Beweismittel, die zu seiner Vertheidigung dienen, insbesondere wenn sie in Urkunden bestehen, mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls die in der Denunciation vorgetragenen Thatsachen in contumaciam für zugestanden erachtet und was demgemäß Rechtens ist, erkannt werden wird.

Neustadt, den 3. März 1837.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiar.

Der Tagearbeiter Johann Anton Tanzer aus Altwasser, ist wegen vorsätzlicher, am 28sten April 1834, zu Langwaltersdorf verübter, nächtlicher Brandstiftung, durch die gleichlautenden Urtel des Königl. Kriminalsenats zu Breslau de publicato den 4. Mai 1836, und des Zweiten Senats des dasigen Königl. Oberlandesgerichts vom 8. Dezember v. J., welche durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29. Januar c. bestätigt worden sind, zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welche an ihm in dem Königl. Arbeitshause zu Brieg vollstreckt wird.

Fürstenstein, den 4. April 1837.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichtsamt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher Gottfried Schumann zu Stroppen, hat in seinem am 15. Februar 1784 errichteten, und am 3. November 1834 eröffneten Testamente, seinen Vater Gottfried Schumann und seinen Bruder Karl Schumann zu Erben seines Nachlasses berufen, und der Frau Anna Louise Thiel ein Vermächtniß von 50 Rthlr. ausgesetzt; den, dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten, und deren nächsten Verwandten wird dies, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit bekannt gemacht.

Trebnitz, den 4. April 1837.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdbenutzung auf den Feldmarken des zum Königlichen Stiftamte Brieg gehörenden Dorfes Frauenhain, Ohlauer-Kreises, soll auf die 6 Jahre, vom 1. Juni 1837 bis ultimo Mai 1843, im Wege der öffentlichen Lizitation anderweitig verpachtet werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 25. April c. von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr anberaumt worden, welcher im Königlichen Steuer-Amte zu Brieg abgehalten werden wird. Die Pachtlustigen haben sich daher am gedachten Tage hierselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Der Zuschlag kann jedoch erst nach Eingang der Genehmigung des Königlichen Hochwürdigen Provinzial-Schul-Kollegio für Schlesien erfolgen.

Brieg, den 4. April 1837.

Königliche Stiftamts-Administration.

Bauverdingung.

Der Neubau einer Flößbachschleuse bei Smortawe im Ohlauer Kreise soll Montag

den 10. April c. Vormittags 11 Uhr

im Forsthause zu Smortawe an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Der Entrepreneur erhält das Bauholz frei aus dem Königl. Forst-Revier Peisterwitz und hat eine Kaution von 50 Rtlr. baar oder in Pfandbriefen zu deponiren. Die übrigen Bedingungen nebst Zeichnung und Anschlag werden im Termin vorgelegt werden. Bauunternehmer, besonders Zimmermeister werden aufgefordert, im Termin zu erscheinen.

Breslau den 30. März 1837.

Der Königl. Wasserbau-Inspektor

v. Unruh.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 137 und 138 Tit. 17. Thl. I. A. L. R. werden hierdurch die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Königl. Geheimen Justizraths Herrn Wenzel von dessen bevorstehender Theilung mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre etwaigen Anforderungen bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben anzuzeigen.

Gräff, Justizrath.

Verpachtung.

In Folge Beschlusses der Stadt-Gemeine soll das derselben gehörige, eine Meile von hier, ohnweit der Oder gelegene Kämmerei-Guth Schlaupe von Johanni d. J. ab, anderweitig auf 9 Jahre verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung wird am 24sten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sitzungszimmer hierselbst abgehalten, zu welchem daher pachtlustige und kautionsfähige Landwirthe eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen werden in unserer Kanzelei zur Einsicht vorgelegt, und im Termin bekannt gemacht werden.

Neumarkt, den 4. April 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Königl. Forst-Revier Nimkau W. D. Reich-Tannwald, eine halbe Meile unter Auras, ¼ und ⅛ Meile von der Oder, stehen folgende Hölzer zum Verkauf, als:

a) an der Riemberger Grenze 14 Schock Birken-Schiffsreissig,

b) an der Riemb. Gr. 223¾ Schck. Kiefern-Schiffsr.

c) am Dyhrenfurther Stege 190 Schck. Kiefern-Schiffr. mit wenig Fichten melirt,

d) bei der Försterei Reichwald 15 Schck. Birken-Schiffsreisig,

e) bei der Försterei Reichw. 19½ Schck. Kiefern-Schiffsr.

f) im Schlage des Reservekorps 20 Schck. Kiefern-Schiffsr.

Zur öffentlichen Versteigerung derselben steht den 15ten April c., in der Brauerei zu Reichwald früh 9 Uhr ein Termin an, und werden die Hölzer zu jeder schicklichen Zeit durch den dasigen Förster den sich Meldenden an Ort und Stelle gezeigt werden. Die gewöhnlichen Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und wird nur bemerkt, daß

1) der Zuschlag nur bei Erfüllung der Taxe erfolgen kann, und

2) das Ausrücken der Hölzer aus den Schlägen auf die Ablage bei Althoff an der Oder, die Gemeinden Althoff und Reichwald auch Tannwald in Entreprise übernehmen.

Trebnitz, den 24. März 1837.

Der Königl. Forst-Inspektor

Wagner.

Auktion.

Am 13ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. April 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 9. April 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Zahn = Perlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom
Dr. Ramçois,
Arzt und Geburtshelfer zu Paris,
Preis pro Schnur 1 Rthlr.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn Joh. Bernh. Weiß.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind jüngst erst wieder nachstehende 2 Zeugnisse eingegangen:

Erstes Zeugniß:

Die vom Herrn Dr. Ramçois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so ganz auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ, und nach und nach gänzlich aufhörte. — Zur weitern Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies, der strengsten Wahrheit gemäß, bestätigen. Amberg in Baiern, den 6. Juni 1836.

Metz, Gastgeber zur goldenen Gans.

Zweites Zeugniß.

Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen Eduard entgegen; da wendete ich die vom Herrn Dr. Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Rittergut Mohlau, den 29. Dezember 1836. J. G. Freyer.

Von obigen Zahnperlen habe ich das alleinige Kommissions-Lager für Breslau und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Mit Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
Verkauf auf Subskription
der großen und reichen Herrschaft Ehrenhausen in Kärnthen,
eine Stunde von Klagenfurt, mit allen Zubehörungen, bestehend in einem prächtigen Schlosse, vielen Gütern, Waldungen, Garten mit Orangerie-Dekonomie-Gebäuden, Mühlen, ausgedehnter Jagd-Patrimonial-Gerichtsbarkeit ɔc., und
des schönen Hotels Nr. 70 mit Garten,
in der ihrer warmen Heilquellen wegen berühmten Stadt Baden bei Wien,
im gerichtlichen Schätzungswerthe von Einer Million 502,857 Gulden W. W.,
Subskriptionspreis Sechs Gulden im 20 Fl.-Fuß oder 3 1/2 Rthlr. Pr. Ct.
Der Verkauf geschieht in Wien
unwiderruflich am 20. Mai a. c.,
und werden die Besitzungen
kostenfrei
überliefert.

Direkt an das unterzeichnete Großhandlungshaus eingehende Aufträge werden prompt besorgt, welches auch jede hierauf Bezug habende Auskunft zu ertheilen bereit ist.

J. N. Trier & Komp.
in Frankfurt a. M.

☞ **Beachtungswerthe Anzeige.**

Das unter dem Namen
Racahout de l'Orient, auch Racahout des Arabes,
oder **Racahout du Serail** hier und da bekannte, so vorzügliche Nahrungsmittel für kranke, schwache Personen, auch Kinder, — welches früher nur ächt von Paris und Dresden zu beziehen war, — ist nun auch in gleicher Güte zu denselben Preisen bei mir zu bekommen, und habe, den resp. Consumenten die Anschaffung desselben zu erleichtern, Herrn C. H. Hahn in Breslau Schweidnitzer Straße Nr. 7, in den Stand gesetzt, jeder Nachfrage bestens zu genügen, und es stellt sich der Preis eben so billig und noch billiger, als das von Paris bezogene, ohne hinsichts der Qualität dem ersteren nachzustehen.

Nr. 1. Prima Qualité, pro Pfund 1 1/2 Rtlr.
- 2. Secunda — — — 1 Rtlr.
- 3. Tertia — — — 20 Sgr.

Nr. 1 und 2 in Flacons à 3/4 Pfund Inhalt mit Gebrauchs-Anweisung per Flacon Nr. 1 1 Rthlr., Nr. 2 3/4 Rthlr.

Sämmtliche 3 Sorten sind auch in 1/4 Pfund-Packung mit Gebrauchs-Anweisung zu haben.

Lüben, den 28. März 1837.

Gustav Ferdinand Knittel,
Ring Nr. 79.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich den Racahout de l'Orient den Nichtkennern zum gefälligen Versuch, da Kenner diesen in Geschmack angenehm und von vorzüglicher Güte gefunden haben, hiermit ergebenst.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer Straße Nr. 7.

Ein Koch, der die deutsche, französische und polnische Kochkunst gut versteht, und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht bald sein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt der Schneidermeister Buvakowski in Breslau, Ring Nr. 9.

Mein Comptoir

ist von heute an Schmiedebrücke Nr. 50 1ste Etage, vis-à-vis vom goldnen Zepter.
Breslau, den 10. April 1837.
F. W. Nickolmann.

*** יין כשר על פסח ***
als herber und süßer Ungar, Muskat und franz. Wein, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt:
Jonas Lappe,
in den Spezerei-Gewölben, Reusche-Straße Nr. 65 und Antonien-Straße Nr. 4.

---

200 Sack Kartoffeln verkauft der Gerichts-Kretschmer Huld zu Jerschendorf bei Kostenblut.

Weißer russischer Horn-Leim,
der hinsichtlich seiner Güte die meisten andern Gattungen übertrifft, offeriren das Pfund für 6 Sgr., im Ctr. noch billiger:
Wilh. Lode & Komp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Bleich-Waaren übernimmt und besorgt bestens: Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Eine Parthie schöner Brabanter Sardellen
empfing und offerirt billigst:
C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Ich empfehle meine transparenten Fenster-Rouleaux in allen Farben, so wie mich zu Stuben- und Oelmalereien zu den billigsten Preisen hiermit ganz ergebenst.
Loobs, Maler- und Rouleauxfabrikant, Bischofstraße Nr. 3.

Auf dem Dom. Goglau bei Schweidnitz stehen 78 Stück fette Schöpfe zum Verkauf.

Zu verkaufen: 28 Stück ganze Centner,
neues geaichtes Gewicht, der Ctr. 2 Rtl. 25 Sgr.;
1 geschmiedeter Waagebalken mit Schaalen,
der bis 15 Ctr. trägt, für 14 Rtlr.;
zu haben bei M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe, 1 Stiege.

Bei dem Dom. Wiltschau, Breslauer Kreises, kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Oekonomie-Eleve gegen eine mäßige Pension bald eintreten.

In der Kunsthandlung F. Karsch,
Breslau, Ohlauer Straße Nr. 69,
ist sauber lithographirt erschienen:
Demoiselle Bauer,
Königl. Sächsische Hof-Schauspielerin,
als Maria Stuart.

Anzeige.

Unterzeichneter kauft 50 bis 60 starke Stämme Orangerie; darauf Reflektirende wollen die Preise anzeigen. Breslau, den 9. April 1837.
Jos. Kroll,
Bürgerwerder Nr. 2.

Eis für Kranke
und zum Hausbedarf ist täglich zu haben bei
Breslau, 9. April 1837.
Jos. Kroll,
Bürgerwerder Nr. 2.

Das Handlungslokal und die Bäckerei
auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 26, sind zu vermiethen und zum sofortigen Nahrungsbetriebe zu übernehmen.

Ein Hund, Neufundländer Race, hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen. Zu erfragen: Schuhbrücke Nr. 1, an der Pforte.
Keil, Farbeholzraspeler.

Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 6 ist vorn heraus eine freundliche Stube mit Entree und Zubehör, in der 2ten Etage, von dem Miether sogleich für einen Herrn, oder als Absteige-Quartier abzulassen, auch sind gebrauchte Meubels zu verkaufen.

Hochstämmige Gold-Weiden sind zu verkaufen: Klein-Scheitniger-Straße Nr. 6, in Brigittenthal.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe auf dem Blücherplatz im weißen Löwen Nr. 7.

Dicht an der Promenade, zwischen dem Sand- und Ohlauer Thore sind 3 Treppen hoch zwei freundliche, gut meublirte Zimmer nebst Küche und Zubehör auf 5 Monate zu vermiethen und Monat Mai zu beziehen. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen
und zu Johanni zu beziehen ist in dem Koschelschen Hause Nr. 12 auf der Ohlauer-Straße, nach der Altbüßer Straße herein, der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Küche, 1 Küchenstube, 1 Keller und dem sonst nöthigen Beigelaß.
Das Nähere erfährt man im Comptoir von Gottfried Seyler & Callinich, Ring Nr. 7.

Zu vermiethen
ist Heilige-Geist-Straße Nr. 21. Promenade-Seite eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 1 Stubenkammer, Küche, Bodenkammer und Keller; so wie eine dergleichen Wohnung im Parterre dieses Hauses.

Zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen, ist ein Stall für 2 Pferde, Platz für zwei Wagen nebst Bodenraum zu Stroh und Heu, auch wenn es gewünscht wird, eine Wohnung für den Kutscher: Blücher-Platz Nr. 11 am Riembergshofe.

Auf einer sehr belebten Straße, vorn heraus, ist ein meublirtes freundliches Zimmer als Garçon-Wohnung zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen ist Kränzelmarkt Nr. 1 die Lohnkutschergelegenheit, wie auch eine Wohnung in der dritten Etage, bestehend in 4 Stuben, Entree und Beigelaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Das Dampfschiff **Dronning Maria**, Capit. Lieutenant **Lous**, wird in diesem Jahre wieder seine Fahrten zwischen **Stettin** und **Copenhagen** am 20 April beginnen und regelmäßig an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier, und an jedem Montag Mittag von Copenhagen abgehen. Die Preise der Passage und Güterfracht bleiben die bekannten. Da die Dampfschiffe **Prinz Carl von Norwegen** und **Gothenburg** und **Frederik VI**, von Copenhagen nach **Lübeck** und **Kiel**, auch dann schon ihre Fahrten begonnen haben, so bietet die Dronning Maria durch ihren mit den anderen Koursen sich verbindenden Lauf, das bequemste Beförderungsmittel zu jenen verschiedenen Plätzen und Schweden dar. Die von Gothenburg durch das Innere von Schweden über Trolhätta, den Wener, Wetter, Mälar ꝛc., von einem schönem Punkte zum andern sich bis Stockholm erstreckende Dampfschifffahrt, wird in diesem Sommer noch durch zwei Fahrzeuge vermehrt werden, und wahrscheinlich kommt auch noch ein Dampfschiff für die Norwegische Küstenfahrt in Gang. Die Fahrt der Maria vermittelt daher auch den Besuch der nordischen Schönheiten, und gewährt durch ihre Bestimmung an jedem Sonnabend und Sonntag während des Sommers Vergnügungs-Touren und eine Fahrt nach Elseneur von Copenhagen aus zu machen, ebenfalls den Reisenden ein Mittel, auf bequeme Weise die reizenden Umgebungen der Dänischen Königstadt kennen zu lernen.

Stettin, den 5. April 1837.

A. Lemonius.

Verkaufs-Anzeige.

Kränklichkeits halber seh' ich mich veranlaßt, mein an der Mathias-Mühle Nr. 4 gelegenes Grundstück ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, einer Wannenbade-Anstalt zu 11 Wannen in 9 Zimmern, einem Bassin-Flußbade für 40 Personen berechnet, nebst Utensilien und Wäsche und einem Garten neben der Badeanstalt. Die Kaufsbedingungen sind bei mir selbst in der Badeanstalt zu erfahren. Breslau, d. 8. April 1837.

C. J. Philani.

Aeche Centifolien-Rosenstöcke in 1/1 und 1/2 Schock, 2 und 3 jährige Obstbaum-Wildlinge, Goldsatzweiden, Binderuthen und einige hundert Ellen Buchsbaum sind zu verkaufen. Das Nähere im Lotterie-Komptoir Nr. 38 am Ringe, und beim botanischen Gärtner, Herrn Liebich, kleine Domstraße Nr. 7.

Ein Oekonom, der militärfrei, unverheirathet, der polnischen und deutschen Sprache kundig und mehrere Jahre ein bedeutendes Gut bewirthschaftet, hierüber auch die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht zu Johanni d. J. ein Unterkommen. Das Nähere ist in portofreien Briefen unter der Adresse W. K in Breslau, Kupferschmiede-Straße im wilden Mann, zu erfahren.

Aufforderung.

Behufs meiner Anzeige vom 20. Februar a. c. fordere ich sämmtliche Debitores meines verstorbenen Ehegatten, des Kaufmanns Wilhelm Kleinert, hiermit auf, ihre Schulden binnen hier a dato und vier Wochen an den Kaufmann Herrn Aug. Sauermann, Neumarkt Nr. 9, zu berichtigen, widrigenfalls werde ich mich auf dem Wege Rechtens zu befriedigen suchen.

Breslau, den 6. April 1837.

Verw. Louise Kleinert, geb. Althaus.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich beabsichtige, meine Mode-Schnitt-Waaren- und Band-Handlung recht bald aufzulösen, so stelle ich die auffallendsten niedrigsten Preise und bitte um recht zahlreiche Abnahme.

S. Schwabach,

Ohlauer Str. Nr. 2, 1 Treppe hoch.

3000 Rthlr.

sind gegen Cession einer sichern Hypothek von gleicher Höhe, welche 5 Prozent Zinsen trägt, sogleich zu erheben durch das Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause).

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes und Halskragen bei

H. A. Kiepert.

***** Neues Billard-Etablissement. *****

Um dem vielfach geäußerten Wunsche meiner Freunde zu genügen und meinen verehrten Gästen eine größere Mannigfaltigkeit in ihrer Unterhaltung zu verschaffen, habe ich heute **ein ganz neues Billard** von ganz vorzüglicher Konstruktion, in meinem baierschen **Bier-Ausschank-Lokale, Nikolaistr. in den 3 Eichen** aufgestellt, und glaube dadurch einem geehrten Publikum neuerdings zu erkennen zu geben, daß mein Bestreben und eifrigste Sorgfalt stets dahin gerichtet ist, mein Etablissement, das sich durch seine geschmackvolle innere Ausstattung, durch den in demselben herrschenden Anstand, so wie durch sein vorzügliches baiersches Bier, so vortheilhaft auszeichnet, jedem Gebildeten angenehm zu machen. Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch:

Breslau, den 6. April 1837.

Carl Grünastel,

Baierisch Bier-Brauer.

Anzeige.

Mein Kräuter-Haar-Oel ist fortwährend in Breslau in Kommission bei

Herrn Ferd. Scholtz, Büttner-Str. Nr. 6,

für den bisherigen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Flakon zu haben, und empfehle ich solches erneuert zu gütiger Beachtung.

Freiberg, im März 1837.

Karl Meyer.

In Bezug auf obige Anzeige ist das Meyersche Kräuter-Oel bei mir, so wie bei

Herrn A. E. Hampel in Neisse,
" C. F. Liebich in Reichenbach,
" H. Junghans in Schweidnitz,
" C. Seiberlich in Liegnitz,
" J. A. Kahl in Hirschberg,
" Frz. Rother in Frankenstein,
" Fernbach in Löwenberg,
" Joh. Bannerth in Tarnowitz,
" J. C. Weiß in Ratibor,
" M. Eberhard in Pleß,
" J. F. Heinisch in Neustadt,
" F. W. Schönbrunn in Brieg,
" G. H. Polack in Rawitsch,
" W. Baumann in Prausnitz,

für 1 Rthlr. 10 Sgr. das Flakon zu haben.

Ferd. Scholtz,

in Breslau, Büttnerstraße Nr. 6.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich mein Geschäfts-Lokal aus Nr. 6 auf dem Hintermarkte, neben an nach Nr. 3 verlegt habe. Ich werde bemüht sein, das mir durch so viele Jahre zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu erhalten. Breslau den 6. April 1837.

C. G. Brück,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Zu einem gemeinschaftlichen Wurst-Abendbrodt Montag den 10. April ladet ganz ergebenst ein:

Kappeller,

Koffetier, Lehmdamm Nr. 17.

1000 Rthlr.

werden zu einer 2ten sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht; das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 35, eine Stiege hoch.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zu Löwenberg in Niederschlesien das

Hôtel du Roi

am Ringe Nr. 28, käuflich von meiner Mutter übernommen habe. Indem ich mich den geehrten Reisenden hiermit angelegentlichst empfehle, versichere ich stets bemüht zu sein, mir das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner resp. Gäste durch anständige und prompte Bedienung, so wie durch billige Preise zu erhalten.

Löwenberg den 6. April 1837.

Rudolf Neumann.

Ein Handlungs-Lehrling in eine Spezerei- und Weinhandlung, findet sogleich einen Platz; Näheres Ohlauer Straße Nr. 38 im Gewölbe.

Zur Aufbewahrung über den Sommer

werden, unter Garantie des Schadenersatzes, in einem extra dazu eingerichteten Lokal alle Arten Pelzbekleidung zu sehr billigen Preisen angenommen bei **Valentin Matthias, Kürschner,** Schmiedebrücke Nr. 1.

Anzeige.

Ein kleiner Handwagen steht zum Verkauf:

Ohlauer-Straße Nr. 38.

Angekommene Fremde.

Den 7. April. Weiße Adler: Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustave. Hr. Gutsb. v. Morawitzky aus Neudorf. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Jahn aus Schwedt. — Gold. Zepter: Hr. Major Graf v. Burghauß a. Mühlatschütz. Frau v. Bronikowska a. Psary. Hr. Apotheker Kurtz a. Landsberg. Hr. Kfm. Weise a. Kalisch. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Bojanowski aus Konarzewo. — Gold. Gans: Herr Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. Hr. Oberamtmann Braune aus Nimkau. — Gold. Baum: Hr. Part. Pringsheim a. Guttentag. Hr. Kfm. Grolms a. Glatz. Hr. Kammergerichts-Auskultator Francke aus Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Konopack aus Gnadenfeld. — Hotel de Silesie: Herr Graf v. Reichenbach aus Craschnitz. Hr. Major Müller a. Oppeln. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Seidel a. Groß-Bargen. Hr. Hütten-Beamter Weidener a. Neuwerk bei Suhl. Hr. Kantor Fischer a. Brieg.

Privat-Logis: Oderstraße 23. Hr. Kfm. Thiele aus Odessa. Schuhbrücke 45. Hr. Ober-Landjägermeister Graf v. Reichenbach aus Schönwald. Breitestraße 42. Frau Gräfin v. Grudzinska aus Osiek. Hummerey 3. Hr. Steuerrath Sprengepiel a. Frankenstein. Fräulein v. Prittwitz aus Strehlen. Schweidnitzerstraße 37. Hr. Gutsb. Flatt a. Starrwitz.

Den 8. April. Gold. Schwerdt: Herr Gutsb. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Schickfus a. Rudelsdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Müller a. Würben. Hr. Kaufm. Gäbel aus Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Eschenhan a. Hirschberg. Hr. Prinz Carl von Carolath-Schönaich aus Liegnitz. HH. Lehrer Krause u. Stiller aus Liegnitz. Hr. Faktor Friese aus Lossen.

Privat-Logis: Am Ringe 3. Hr. Pastor Neymann aus Ulbersdorf. Ursulinerstraße 14. Hr. Wirthschafts-Inspektor Giersberg aus Smolice. Matthiasstr. 78. Frau Justiz-Aktuarius Fabianowska a. Posen. Tauenzienplatz 1. Frau Salzfaktor Beyerlein a. Glogau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 8. April 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	151 7/12	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 7/12	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 2/3
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/4	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	100 11/12	—
Augsburg	2 Mon.	101 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		113 1/4	—
Poln. Courant		—	103 1/2
Wiener Einl.-Scheine . . .		40 3/4	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 1/4	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	64 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 2/3
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	103 5/6	103 1/2
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	107	—
dito dito 500-	4	107 1/6	—
dito dito 100-	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise.

Breslau den 8. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.